

Juli 2020

Länderbericht

Auslandsbüro Spanien und Portugal



Regionalwahlen in Galizien und dem Baskenland

Am 12. Juli fanden in Galizien und dem Baskenland Regionalwahlen statt. In beiden Autonomen Gemeinschaften wurden die bisherigen Regierungen bestätigt: In Galizien feierte Regionalpräsident Alberto Núñez Feijóo von der Volkspartei (PP) seinen vierten Wahlsieg mit einer absoluten Mehrheit. Im Baskenland wird die Baskische Nationalistische Partei / Nationalpartei des Baskenlandes (PNV) weiterhin die Regionalregierung anführen. Regionale nationalistische Parteien erlebten in beiden Regionen einen Auftrieb, während die Regierungsparteien aus Madrid nur ein schwaches Ergebnis erzielten.

Dr. Wilhelm Hofmeister

Am 12. Juli fanden in Spanien erstmals Wahlen unter Bedingungen der Pandemie des Coronavirus statt. Die ursprünglich für den 5. April vorgesehenen Regionalwahlen in den Autonomen Gemeinschaften Galizien und Baskenland wurden wegen der Einschränkungen aufgrund der Pandemie verschoben. Beide Regionen im Norden des Landes sind zusammen mit Katalonien in der Verfassung Spaniens als „historische Nationalitäten“ anerkannt. Ihre lokalen Sprachen sind neben dem kastilischen Spanisch und dem Katalanisch zwei der vier Amtssprachen Spaniens. Das Baskenland genießt die weitestgehenden Autonomierechte innerhalb des spanischen Staates. Vom Coronavirus sind beide Gemeinschaften etwas weniger betroffen als andere Gebiete. Im Baskenland sind dennoch bisher 1.563 Menschen an den Folgen des Virus gestorben (634 Infizierte und 71 Tote pro 100.000 Einwohner), in Galizien waren es mit 619 Todesfällen deutlich weniger (351 Infizierte und 23 Tote pro 100.000 Einwohner). Zum Vergleich: In Madrid und Katalonien gibt es bis Mitte Juli 1.091 bzw. 853 Infizierte und 127 bzw. 74 Tote pro 100.000 Einwohner). Sowohl in Galizien als auch im Baskenland wurde den regionalen Regierungen ein verantwortlicher und, soweit möglich, effizienter Umgang mit der Pandemie und ihren Folgen zugesprochen, was bei der Wahl eine wichtige Rolle gespielt hat. Zwar galten in den Wahllokalen Vorsichts- und Abstandsregelungen. Doch die Wahlbeteiligung war in beiden Regionen ähnlich hoch wie vor vier Jahren.

Das Wahlergebnis in Galizien

Galizien, das im Nordwesten Spaniens liegt, hat 2,7 Millionen Einwohner (6,1 % der Bevölkerung Spaniens). Landwirtschaft und Fischerei sind hier weiterhin die wichtigsten Wirtschaftszweige. Seit der Rückkehr Spaniens zur Demokratie und den ersten Regionalwahlen im Jahr 1981 ist Galizien eine „Hochburg“ der Spanischen Volkspartei (Partido Popular) bzw. deren Vorgängerorganisationen, die die Gemeinschaft seither mit nur einer Unterbrechung während der Wahlperiode 2005 bis 2009 regiert. Seit seinem ersten Wahlsieg 2009 regiert Alberto Núñez Feijóo mit einer absoluten Mehrheit der Mandate im Regionalparlament. Nach dem Rücktritt von Mariano Rajoy als Ministerpräsident und Vorsitzender der PP galt Núñez Feijóo als aussichtsreichster Kandidat für dessen Nachfolge, doch verzichtete er auf eine Bewerbung, um sich weiter exklusiv seiner Aufgabe in Galizien zu widmen.

Wahlergebnis in GALIZIEN am 12. Juli 2020								
2020				2016				Differenz
Partei	Mandate	%	in Stimmen	Partei	Mandate	in %	in Stimmen	in Mandaten
Partido Popular (PP)	41	47,9	625182	Partido Popular (PP)	41	47,56	682150	0
Marea Galeguista	0	0,22	2863	En Marea (EM)	14	19,07	273523	-14
Partido Socialista (PSOE)	15	19,38	252537	Partido Socialista (PSOE)	14	17,87	256381	1
Bloque Nacionalista Gallego (BNG-NÓS)	19	23,8	310137	Bloque Nacionalista Gallego (BNG-NÓS)	6	8,33	119446	13
Ciudadanos (C's)	0	0,75	9719	Ciudadanos (C's)	0	3,38	48103	0
Galicia en común (Podemos)	0	3,93	51223	-	-	-	-	-
VOX	0	2,03	26485	-	-	-	-	-
Wahlbeteiligung	58,88			Wahlbeteiligung	53,63			

Das hat sich nun für ihn ausgezahlt. Nach seinem Wahlsieg erklärte er, sein Amt während der gesamten Legislaturperiode ausüben zu wollen. Damit trat er Spekulationen entgegen, er könnte eventuell dem PP-Vorsitzenden Pablo Casado die Führungsrolle der Partei streitig machen. Allerdings hat Núñez Feijóo in den vergangenen zwei Jahren und nicht zuletzt während der vergangenen Monate immer wieder deutlich gemacht, dass er für eine moderate Haltung seiner Partei bei den innerspanischen Konflikten zwischen Regierung und Opposition eintritt und sich die PP nicht von der rechtspopulistischen Partei Vox zu extremen Positionen und Verlautbarungen treiben lassen sollte. 14 Tage vor der Wahl hatte er sogar in einer öffentlich viel beachteten Äußerung das deutsche Modell für Spanien empfohlen, das heißt eine große Koalition zwischen der Volkspartei und den Sozialisten auf nationaler Ebene. Ministerpräsident Sánchez hatte das sofort abgelehnt und auch von der nationalen PP-Führung gab es dazu keine klare Positionierung. Die moderate Einstellung von Núñez Feijóo hat aber nicht nur sein eigenes Wahlergebnis beeinflusst, sondern – wie viele Kommentatoren nach der Wahl feststellten – , dazu beigetragen, dass Vox in Galizien kein Mandat im Regionalparlament gewann. Vor allem auch mit Blick auf das schlechte Abschneiden der PP im Baskenland, wo ein von Casado eingesetzter Kandidat mit einem Polarisierungskurs scheiterte, haben nach den Wahlen verschiedene „Regionalbarone“ der PP ihrer Partei und ihrem Vorsitzenden eine moderatere Haltung für die Zukunft empfohlen.

Die PSOE von Ministerpräsident Sánchez wurde in Galizien nur drittstärkste Kraft. Überraschenderweise erhielt der Nationalistische Block Galiziens (Bloque Nacionalista Gallego, BNG) den zweithöchsten Stimmenanteil. 2016 trat der Linkspopulismus geeint unter der Marke „En Marea“ an und gewann 14 Mandate. Bei den 2020er Wahlen spaltete sich diese Bewegung jedoch in zwei linkspopulistische Listen auf: Marea Galeguista und Galicia en Común. Bei der letzteren handelt es sich um die Marke von Podemos und Pablo Iglesias in Galizien. Weder Marea Galeguista noch Galicia en Común gewannen ein Mandat. Vielmehr verloren sie alle 14 Mandate der vorhergehenden Legislaturperiode, womit Pablo

Iglesias und Podemos als größte Verlierer aus den Regionalwahlen hervorgehen. Vor allem jüngere Wähler haben jetzt die Regional-Nationalisten gewählt. Für Galizien ist das Erstarken der regionalen Nationalisten ein neues Phänomen. Die liberale Ciudadanos-Partei erhielt ebenfalls kein einziges Mandat, womit der Konsolidierungskurs der Partei unter der neuen Parteichefin Inés Arrimadas nicht den gewünschten Aufschwung gebracht hat.

Das Wahlergebnis im Baskenland

Das Baskenland hat knapp 2,2 Millionen Einwohner (4,6 % der spanischen Gesamtbevölkerung) und besitzt eine durch Schiffsbau und Industrie geprägte Wirtschaftsstruktur. Auch hier sind die nationalistischen Parteien gestärkt worden. Sowohl die Baskische Nationalistische Partei / Nationalpartei des Baskenlandes (Partido Nacionalista Vasco, PNV), die – außer einer kurzen Unterbrechung zwischen 2009 und 2012 – seit langem den Regionalpräsidenten („Lehendakari“) stellt, als auch die linksgerichtete, radikal nationalistische Partei Euskal Herria Bildu (EH-Bildu), die als politische Erbin der früheren Terrororganisation ETA gilt, erzielten Zugewinne. Der PNV gewann drei und EH Bildu vier neue Mandate. Zusammengenommen erhielten beide Parteien knapp 71% der Mandate (bei 67 % der Wahlstimmen). In Ermangelung einer absoluten Mehrheit wird die PNV ihre Koalition mit der PSOE fortsetzen.

Wahlergebnis im BASKENLAND am 12. Juli 2020								
Resultat 2020				Resultat 2016				Differenz
Partei	Mandate	%	in Stimmen	Partei	Mandate	%	Stimmen	in Mandaten
Partido Nacionalista Vasco (EAJ-PNV)	31	39,12	349429	Partido Nacionalista Vasco (EAJ-PNV)	28	37,6	398168	3
Euskal Herria Bildu (EH-Bildu)	22	27,84	248688	Euskal Herria Bildu (EH-Bildu)	18	21,26	225172	4
Podemos-IU	6	8,03	71759	Podemos/AHAL DUGU-IU	11	14,86	157334	-5
Partido Socialista (PSE-EE)	10	13,64	121869	Partido Socialista (PSE-EE)	9	11,94	126420	1
Partido Popular (PP)-Ciudadanos (C's)	5	6,75	60299	Partido Popular (PP)	9	10,18	107771	-4
-	-			Ciudadanos (C's)	0	2,03	21477	-
VOX	1	1,96	17517		-			1
Wahlbeteiligung	52,86			Wahlbeteiligung	60,02			

Podemos erlebte auch im Baskenland eine deutliche Niederlage und verlor fünf der 2016 gewonnen elf Mandate im Regionalparlament. Zugleich erlebte auch die Koalition zwischen der Volkspartei und der liberalen Ciudadanos-Partei, die erstmals im Baskenland gemeinsam antraten, eine deutliche Niederlage. Von den neun Mandaten, die die PP 2016 im Alleingang gewonnen hatte, blieben der Koalition nur noch fünf. Eine Radikalisierung ihrer Oppositionshaltung und Polarisierung gegenüber der Regionalregierung hat sich für die PP/Ciudadanos-Koalition nicht ausgezahlt. Bemerkenswert dagegen ist der Gewinn eines Mandats durch die populistische Vox. Die Verluste der PP gleicht das aber nicht aus. Die nationalen Parteien PSOE und PP spielen im Baskenland faktisch keine Rolle mehr und es ist nicht absehbar, wie diese den Trend umkehren wollen.

Bewertung

In Zeiten der Unsicherheit durch das Coronavirus haben die Wähler der beiden Autonomen Gemeinschaften Galizien und Baskenland Stabilität gewählt. Allerdings haben in beiden Regionen auch die nationalistischen Populisten an Zulauf gewonnen. Für den Moment ergibt sich daraus kein Problem, weil stabile Regierungsbündnisse erhalten bleiben, die eine gemäßigte Politik fortführen werden. Die Entwicklung des nationalistischen Populismus oder populistischen Nationalismus muss jedoch auch in Galizien und dem Baskenland aufmerksam verfolgt werden, vor allem, solange dort einer gemäßigten Regierung keine gemäßigte Partei oder Parteiengruppierung als Alternative gegenübersteht. Auch wenn gelegentlich darauf verwiesen wird, dass die Baskische Nationalistische Partei / Nationalpartei des Baskenlandes eine eher eine konservative Partei wäre, die keine einseitige Abspaltung von Spanien anstrebe, steht sie doch für eine baskische Sonderrolle, die den Zusammenhalt des Staates der Autonomen belastet – wobei das Streben nach einem eigenen baskischen Staat weiterhin im Grundsatzprogramm der Partei steht, auch wenn das momentan nicht so laut betont wird. Die Unabhängigkeit soll auf dem Verhandlungsweg mit Spanien erreicht werden.

Auf nationaler Ebene wird es für Ministerpräsident Pedro Sánchez nicht einfacher, seine Regierungskoalition mit den Linkspopulisten von Podemos und der Duldung bzw. Unterstützung einer bunten Gruppierung regionaler nationalistischer Parteien fortzusetzen. Ob er die parlamentarische Mehrheit für einen neuen Staatshaushalt erhalten wird, bleibt ungewiss. Etliche Kommentatoren befürchten, dass Podemos und ihr nationaler Generalsekretär Pablo Iglesias, der auch zweiter stellvertretender Ministerpräsident ist, aufgrund ihrer Niederlage bei den Regionalwahlen den Ministerpräsidenten und die PSOE mit radikalen Forderungen unter Druck setzen wird, was den Zusammenhalt der Koalition gefährden könnte. Spanien könnte dann schnell wieder Neuwahlen erleben.

Für die Volkspartei ist das Wahlergebnis vom 12. Juli ein Hinweis darauf, dass mit radikaler Opposition, und vor allem auch einer radikalen Sprache, keine zusätzlichen Stimmen zu gewinnen und auch die Wähler von Vox nicht zurückzugewinnen sind. Der Druck auf den Vorsitzenden Pablo Casado zugunsten einer moderaten Tonlage wird zunehmen. Möglicherweise wird nach den Sommerferien eine parteiinterne Debatte über die Sprecherin der Parlamentsfraktion im Abgeordnetenhaus in Madrid, Cayetana Álvarez de Toledo, ausbrechen, die wegen ihrer scharfen Kommentare viel Aufmerksamkeit erhält, aber bei moderaten Führungspersonlichkeiten der Volkspartei oft Widerspruch erfährt.

Für Ciudadanos hat sich bei den Regionalwahlen das Zugehen auf Ministerpräsident Sánchez und die Unterstützung einiger Regierungsvorlagen nicht ausgezahlt. Ein Koalitionswechsel von Pedro Sánchez weg von Podemos hin zu Ciudadanos ist schon deshalb nicht zu erwarten, weil sich daraus auch keine parlamentarische Mehrheit ergibt. Manche Kommentatoren erhoffen zwar eine Rückkehr zum „bipartidismo“, d.h. dem traditionellen Zwei-Parteiensystem, das dem Land 40 Jahre Stabilität und Regierungsfähigkeit bescherte. Doch die Wahlergebnisse in Galizien und dem Baskenland bestärken solche Erwartungen nicht und zeigen im Gegenteil eine klare Tendenz auf, dass die Zentrifugalkräfte, die verschiedene nationalistischer Nationalparteien auf das politische System ausüben, für die Regierungsfähigkeit Spaniens zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Wilhelm Hofmeister
Direktor des Auslandsbüros
Spanien und Portugal
www.kas.de/spanien

Wilhelm.Hofmeister@kas.de



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)